

Kleiner Kuriosität

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **60 (1934)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467216>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ex Transfer

Es braust ein Ruf, wie Donnerhall,
In allen deutschen Gauen,
«Ster-i-lisier» in grosser Zahl,
Will Männer man und Frauen.

Gesundheit über «Morschheit» siegt,
Erbschwachsinn wird vermieden;
Wo 'ne Ehe nicht «rein arisch» riecht,
Wird hiterlerisch geschieden.

Auf diese Art gibt es ein Heer
Reinrassigster Teutonen,
Dafür bezahlt man «Ex Transfer»
Rund 14 Millionen.

roberz



Zeitungsmeldung:

Dr. Albert Schweitzer in Lambarene schenkt dem Zürcher Zoo ein 11-jähriges Schimpansemännchen. —

Dr. Schweitzer scheint auch ein grosser Tierfreund zu sein, da er das Tier jenem Zoo schenkt, der ihm am meisten Freiheit gönnt — siehe Panthergeschichte!

Kaba

Vom Auskommen

«Alles kann ich begreifen, Ralf, aber nicht, wie Du mit dieser Frau auskommst.»

Ralf: «Mit ihr komme ich auch nicht aus, aber mit ihrem Vermögen?»

y.

Woher isch!

In Altnau am Bodensee begegnet die Lehrerin einem Meitli aus ihrer Klasse.

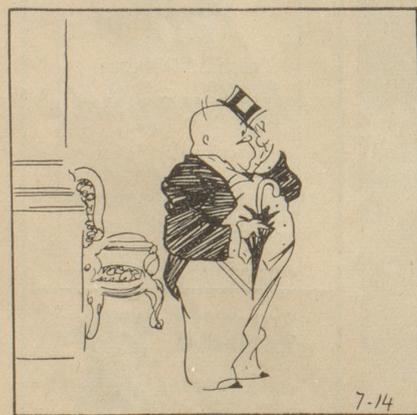
Lehrerin: «Grüezi Emmeli!»

Meitli: (hört nichts, schreitet, Blick gradaus, vorbei).

Lehrerin: «Emmeli, ghörscht nüt? Grüezi!»

Meitli: «Ghöre tuen i scho, aber mer händ jetz Ferien!»

Loos



Kleinere Kuriosität

In H. ist ein hübsches Eisfeld, das immer eine gute Frequenz aufweist wegen des schönen Glatteises. Jüngst prangte nun prachtvoll eine Verbotstafel am Platze mit der Aufschrift: «Eisplatz wegen Kälte geschlossen!»

— Das ist geschossen!

Febo

Furchtbare Rache der Berner

... nämlich wegen jenem Zeitlupenvorwurf des Beppi J. C. W.

Lieber J. C. W.-Beppi!

Punkto Mammutzahn hast Du Dir aber eine wahrhaft skandalöse Blösse gegeben. Dass Dich die übrigen Beppis nicht stante pede erschossen haben, ist ein Wunder, wenn man bedenkt, dass Du sie auf eine so himmeltraurige Weise blamiert hast. Denn: 30,000 Jahre haben die Berner gebraucht, um einen Mammutzahn zu finden.

Die Basler aber haben bis heute noch keinen gefunden!!

(Mir sy haut doch flinggi Hagle, he?)

Brummbar.

... leider sind nicht alle so höflich...

Auf die «Rache eines Baslers» wegen dem bei Ochlenberg (nicht Ochsenburg; dieser Beppi scheint noch unzivilisiert zu sein) gefundenen 30,000 Jahre alten Mammutzahn will ich Dir hier prompt eine Antwort geben, denn als waschächtem Bärner kann ich diesen Anwurf natürlich nicht auf mir und meinem Nutzenstamme sitzen lassen. Ich möchte daher diesem frechen Beppi gleich beweisen, dass die Berner doch noch etwas schneller sind als die Basler und zwar:

Es soll einmal von einem Zürcher auf dem Baslerbeppi-Kantonsareal ein vorsintflutlicher ächter Baslerzopf, man schätzt sein Alter auf 60,000 Jahre, gefunden, aufgehoben, aber wieder weggeworfen worden sein. Die Basler Kunsthistoriker, als «bessere» Kenner, nahmen ihn aber daraufhin pietätvoll an sich, trieben einen regelrechten Kult mit ihm und seither zirkuliert dieser alte Zopf als ihr teuerstes Kleinod, anstatt dass er ins historische Museum kam, in Basler Familien. Es soll sogar schon wiederholt Hausstreite darum gegeben haben.

Angesichts dieses kulturellen Vorsprunges der Basler vor den übrigen Miteidgenossen ist es ganz verständlich, dass die Basler Beppis neidisch und ängstlich sind, wenn andernorts auch alte Funde gemacht werden, handle es sich nun um einen langen Zopf oder um einen langen Zahn, welche ihren Rekord brechen könnten.

Die Basler fanden ihren Zopf, allerdings schon vor 20,000 Jahren, aber doch erst nach 40,000 Jahren, währenddem die Berner ihren Zahn schon nach 30,000 Jahren gefunden haben. Ha, ha, ha! Ein Berner.

... ein paar ganz giftige Racheschreiben haben wir diskreterweise unterschlagen — das da ist grad noch an der Grenze ...

Die Berner haben nach 30,000 Jahren den Mammutzahn gefunden, Ueberall liegen solche Ueberreste früherer Fauna. Dazu gehören beispielsweise, wie schon unser mit Recht so beliebter Wilhelm Tell sagte «Ammonshörner». — Aber die Basler haben noch jetzt nach zirka 1,000,000 Lichtjahren die «Mammonshörner» an der Dalben nicht ausgegraben, resp. ausgehöhlt, trotzdem der «Schacht» dazu gratis von Berlin geliefert wurde. Aber wahrscheinlich geht die Birsig-Tunnel-Metro



(Copyright, 1933, by The Bell Syndicate, Inc.)

J. Millar Watt